

SCHAUEN & LAUSCHEN

Spirituelle Filme auf DVD, im Kino und im Fernsehen gesehen von Kraft Wetzel



Kraft Wetzel,
Jg. 1953, arbeitete
rund 20 Jahre lang als
Film- und Fernsehkritiker,
bevor er in den
90er Jahren das
"Europäische Fernseh-
Festival Berlin"
konzipierte und leitete.
Nach einer spirituellen
Krise gründete er,
zusammen mit Usch
Schmitz, im Juli 1999
Nirwana Events, eine
Agentur für spirituelle
Veranstaltungen, die
u. a. das DVD-Label
Nirwana Vision und
das Kino & Café am
Ufer im Berliner
Wedding betreibt.
Kontakt unter
Tel.: 030 - 453 41 01

IM KINO: "88 – Pilgern auf japanisch"

Ich solle gnädig sein mit diesem Film, bat meine Partnerin, Gerald Koll habe ihn doch ganz alleine gemacht und wenigstens gäbe es schöne Bilder aus Japan. Und all die Strapazen, die er auf sich genommen habe. Auf dem Jakobsweg hatte er gehört, dass es noch einen viel älteren und viel längeren Pilgerpfad gebe, 1.300 km lang, die japanische Insel Shikoku umrundend, vorbei an 88 Tempeln. Mit Rucksack und Kamera machte er sich auf den Weg.

Und ging diese 1.300 km tatsächlich. Doch ob das mehr war als körperliche Selbsterstärkung, ob das tatsächlich eine Pilgerreise war, was Gerald Koll da erlebte, darf bezweifelt werden. Denn das Vorhaben litt ganz offenkundig an zwei kapitalen Handicaps: Erstens sprach und verstand er so gut wie kein Japanisch, und darum blieb er allein, konnte keinen Anschluss finden, keine Gemeinschaft mit anderen Pilgern. Und zweitens hatte er weder Ahnung von noch Interesse am 'Inhalt' der Tempel, an den Gottheiten, die dieser Pilgerpfad wie Perlen auf eine Schnur reiht. Ob das ein shintoistischer Tempel ist oder ein buddhistischer, Koll fotografiert sie immer gleich: immer nur von außen, in der Totale mit ein bisschen Himmel drum herum, wie eine Postkarte zum Nach-Hause-Schicken

als Beweis dafür, dass man da war.

Letztlich machte mich dieser Film todtraurig. Der Filmemacher war nur mit den Augen vor Ort, blieb so sehr gefangen in seiner Sprachlosigkeit, seinem Nicht-Wissen, seinem Nicht-Andocken-Können, dass er das transformierende Potential des Pilgers verfehlte.

Als gelungenes Gegenbeispiel fallen mir die Pilgerfilme von Babette Herchenröder ein, die stets und vor allem mit dem Herzen dabei ist: "Schritte der Heilung" zum Beispiel, auch das ist ein Ein-Personen-Film, ein Einkamera-Film in Ich-Form. Aber er lebt von der innigen Vertrautheit der Filmemacherin mit den Zielen der Pilger-Wanderung. Und er steckt voll praller Gegenwärtigkeit, lebt von den deutlichen Charakteren der Mitwanderer. Babette Herchenröder bewegt sich unter ihnen wie ein Fisch im Wasser; Gerald Koll dagegen steht wie vor einem Aquarium und drückt sich die Nase platt.

[88 – Pilgern auf japanisch ab 13.11. im Kino; diverse DVDs von Babette Herchenröder im "Kino & Café am Ufer"]

Auf DVD: "In den Schuhen des Fischers" und "Der Stellvertreter"

Bei meinen Recherchen zu einem 'katholischen Monat' im "Kino & Café am Ufer" bin ich auf zwei Papst-Filme gestoßen, die unterschiedlicher nicht sein könnten und doch zu- und ineinander passen wie Licht und Schatten, Ying und Yang.

"In den Schuhen des Fischers" schildert uns einen Papst, wie wir ihn gerne hätten: in der Gestalt des väterlichen Anthony Quinn, stark, gütig und mutig. Dieser Film gehört zu den "Was wäre wenn"-Filmen:



Was wäre, wenn die Erde vor einem neuen Weltkrieg stünde? Ausgelöst durch Hungerkatastrophen in China, das sich deshalb zur Eroberung der Kornkammern in Russland und Südostasien anschickt?

Was wäre, wenn der russische Ministerpräsident einen Bischof nach 20 Jahren aus dem Straflager freiläße, damit der im Vatikan gut Wetter machte für Russland? Was wäre, wenn dieser Cyrill Papst würde, der erste Russe auf dem heiligen Stuhl? Und was wäre schließlich, wenn dieser Cyrill I. in seiner Antrittsrede verkündete, er werde den Hungernden in China und anderswo helfen, indem er sich von den Schätzen des Vatikans trennt? Mit dieser kühnen Ankündigung endet der Film, leider: Ab jetzt könnte es richtig spannend werden.

Rolf Hochhuth interessiert sich nicht für idealisierte Überhöhungen des Papsttums, er hält sich an die Realien. In seinem 1963 veröffentlichten Theaterstück "Der Stellvertreter" prangert er die dunkle Seite dieser Institution an, insbesondere Pius XII. und seine heimliche Komplizenschaft mit dem Hitler-Regime, dem der Sieg über den Kommunismus hoch angerechnet wurde. Dass dieses Stück trotz seines Skandal-Erfolgs auf deutschen Bühnen und in Schulklassen erst 2001 verfilmt wurde, von einem französischen Produzenten, einem griechischstämmigen Regisseur und auf Englisch, weltmarktkompatibel, ist wohl ein Zeichen dafür, dass die Wunde, in die Hochhuth seinen Finger legte, immer noch nicht verheilt ist. Noch immer operiert dieses Papsttum weit unterhalb seiner Möglichkeiten, noch immer ist die katholische Kirche ein schlafender Riese.

[In den Schuhen des Fischers von Warner Brothers Home Entertainment; Der Stellvertreter von Concorde Home Edition, beide auf DVD im Handel]

